



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
Conseil Suisse des Activités de Jeunesse
Federazione Svizzera delle Associazioni Giovanili

Speak out!

Schlussbericht
2010 - 2011



{ « J'ai même envie de faire la politique à cause de Speak Out ... peut-être je serai président de mon pays je ne sais pas... » }

Zusammenfassung

Inhalt

1. Einleitung und Kontext.....	2
2. Dank	3
3. Einige Daten.....	3
4. Evaluation nach Zielen und Strategie	4
4.1 Ziele und Strategien für die MNA.....	4
4.1.1 Advocacy-Aktivitäten.....	5
4.1.2 Soziale Integration.....	7
4.2 Zielsetzungen für die SAJV	8
4.3 Verschiedenes	9
5. Die von den MNA hervorgehobenen Hauptprobleme.....	10
6. Die Teilnehmenden über das Projekt.....	11
7. Die Koordinatorinnen über das Projekt	11
8. Grenzen der Evaluation	12
9. Empfehlungen	13
10. Nächste Schritte und Entwicklung	13
11. Anhang	14
I. Evaluationstabelle	14
II Aktivitätenkalender	17

1. Einleitung und Kontext

Das Projekt "Speak out" wurde von der Stiftung Terre des hommes 2009 lanciert und nach dem Rückzug von Terre des hommes von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) im Januar 2010 übernommen.

Im Konzept 2009 wurden folgende die Zielsetzungen formuliert: "Ziel des Pilotprojekts Speak out! ist es, den Jugendlichen eine Stimme zu geben, um auf ihr Leben und die Bedingungen ihres Aufenthalts in der Schweiz aufmerksam zu machen. Fernab von Expertenrunden und Fachgesprächen werden die unbegleiteten Minderjährigen (mineurs non-accompagnés, MNA) aktiv an Advocacy-Aktivitäten teilnehmen, um ihre sozialen und integrativen Kompetenzen zu stärken sowie ihr Wissen zur Funktionsweise des Schweizer Behördensystems zu erweitern."¹

Zum Ende des Pilotprojekts und gemäss Evaluationskonzept werden in diesem Schlussbericht die wichtigsten Ergebnisse des Projekts präsentiert sowie ein kritischer Rückblick auf die Umsetzung gegeben. Die Evaluation wurde auf einer doppelten Grundlage erstellt: In zwei verschiedenen Berichten wurde eine externe Evaluation durchgeführt (2009-2010 und 2011), die die Perspektive der TeilnehmerInnen aufnahm, sowie eine interne Evaluation, in welche die Bemerkungen der verschiedenen am Projekt beteiligten Personen einfließen. Mit dem Entscheid, die Sicht der Teilnehmenden von einer externen Stelle evaluieren zu lassen, wollte man ihnen ermöglichen, sich frei und unabhängig auch kritisch zum Projekt zu äussern.

¹ Konzept des Projekts Speak Out, SAJV, November 2009.

Der vorliegende Bericht soll die im Laufe des Projekts erarbeiteten Ergebnisse beleuchten, aber auch deren Grenzen und die damit verbundenen Probleme aufzeigen. Diese Evaluation konzentriert sich deshalb auf die Prozess- und Ergebnisanalyse, um Schlussfolgerungen für die Zukunft des Projekts zu ziehen.

Wir weisen darauf hin, dass dieser Bericht sich auf die Jahre 2010 und 2011 bezieht; während dieser Zeit wurde das Projekt von der SAJV koordiniert. Die Schlussfolgerungen auf Grund des ersten Projektjahrs wurden punktuell integriert.

2. Dank

Speak Out wäre ohne das Engagement und die Motivation aller am Projekt beteiligten MNA nicht möglich gewesen. Sie haben Speak Out durch ihre Erlebnisse, Hoffnungen, Probleme und immer konstruktiv formulierte Kritik bereichert, ganz unabhängig davon, mit wie viele Schwierigkeiten sie konfrontiert waren.

Die Oak Foundation, die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen und das UNHCR für die Schweiz und Liechtenstein waren die drei Hauptsponsoren des Projekts. Das Kompetenzzentrum Integration des Bundesamts für Sport, Switcher und Migros-Kulturprozent haben die Umsetzung durch ihre finanzielle Unterstützung zusätzlich möglich gemacht. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein Dank für die finanzielle Hilfe, für ihre wertvollen Ratschläge und die wichtige Unterstützung im Laufe des Projekts.

3. Einige Daten

Nachfolgend einige wichtige Daten zu den Jahren 2010 und 2011:

- 2010 haben 29 Personen am Projekt teilgenommen, davon 5 Frauen und 24 Männer.
- 2011 haben 21 Jugendliche am Projekt mitgemacht, davon 6 Frauen und 15 Männer.
- Alle waren zwischen 14 und 20 Jahre alt.
- Sie kamen von folgenden Ländern: Sudan, Elfenbeinküste, Somalia, Afghanistan, Sri Lanka, Guinea, Eritrea, Senegal, Mauretanien und Kamerun.
- 6 Kantone haben sich am Projekt beteiligt: Basel-Stadt, Waadt, Genf, Freiburg, Zürich und Luzern.
- Eine Begleitgruppe, bestehend aus Vertretern und Vertreterinnen der Kantone Waadt und Basel, der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen, dem UNHCR für die Schweiz und Liechtenstein, der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH), sowie eine Fachfrau, traf sich zu vier Sitzungen.
- Jahresbudget: ca. CHF 120'000.00

{ “They make us speak to people who are important in this society. They make us know the places we’ve never been in Switzerland, travel around to some places, meet police, meet people from the government, so it really contributes to our future.” (Projektteilnehmer) }

4. Evaluation nach Zielen und Strategie

Die Ziele dieses Abschnitts, welche die Sichtweise der Projektteilnehmer/innen berücksichtigt, wurden detailliert in der externen Evaluation von Catherine Bauman gewürdigt. Die folgenden Elemente umfassen insbesondere die Sicht der Begleitgruppe, der AnimateurInnen und der Projektkoordination.

4.1 Ziele und Strategien für die MNA

In den Jahren 2010 und 2011 hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, an 20 Workshops und Aktivitäten teilzunehmen (siehe Anhang 2).

Gemäss den Evaluationen der einzelnen Workshops und der externen Evaluation entsprachen die Workshops mehrheitlich den Erwartungen der TeilnehmerInnen. Die Vielfalt der angebotenen Workshops, die aus Freizeitaktivitäten und Arbeitssequenzen bestanden, hielten das Interesse und die Motivation der MNA hoch, sich am Projekt zu beteiligen. Am Anfang jeden Jahres wurden die Fragestellungen von allen Jugendlichen gemeinsam festgelegt, was eine nicht zu unterschätzende Rolle für ihre Motivation spielte.

An dieser Stelle sei auch auf die Bemühungen der Teilnehmenden hingewiesen, vor allem praktischer Natur (jeden 6. Samstag früh aufstehen um oft abstrakte Fragen zu diskutieren, sich für mindestens ein Jahr engagieren, auf gesellschaftliche Aktivitäten verzichten usw.) Die MNA haben jedoch ein unerschütterliches Engagement an den Tag gelegt und sich stark mit Speak out identifiziert, was als wichtiger Erfolg des Projekts gewertet werden kann.

Die Zahl der Teilnehmenden war hingegen einer grossen Fluktuation unterworfen. Nur drei Jugendliche waren während des ganzen Projektes dabei. Dafür gab es mehrere Gründe: der Verlauf des Asylverfahrens führte dazu, dass einzelne gar nicht mehr weiter am Projekt mitmachen konnten, entweder weil sie aus der Schweiz ausgewiesen wurden oder untertauchten. Zwei Teilnehmende haben im Verlauf des Projekts den Flüchtlingsstatus erhalten.

Paradoxerweise brachte zum Teil auch die Integration in die schweizerische Gesellschaft einzelne MNA dazu, aus dem Projekt auszusteigen. Wie bei allen Jugendlichen stehen eine Lehrstelle oder ein Praktikum, die Vergrösserung des sozialen Netzes und Freundeskreises oft in Konkurrenz zum freiwilligen Engagement.

Diese Fluktuation hatte einen Einfluss auf das Projektmanagement. Es war schwierig vorzusehen, wie viele Teilnehmer/innen am folgenden Workshop anwesend sein würden. Dies bedeutete vor allem, dass flexible Aktivitäten geplant werden mussten, die mit Teilgruppen realisiert werden konnten. Es ist manchmal frustrierend, vor allem für die Teilnehmer/innen, wenn nach dem Einstudieren einer Präsentation oder eines Theaterstücks dieses nicht komplett gezeigt werden kann, weil am vorgesehenen Tag einzelne fehlen.

{ « Ich denke es ist als grosser persönlicher Erfolg zu werten, dass die drei den Mut aufgebracht hatten, am Asylsymposium zu sprechen.“
(M.B., Sozialarbeiterin Kanton Basel-Stadt) }

4.1.1 Advocacy-Aktivitäten

Es fällt zunächst auf, dass die Teilnehmer/innen die grundlegende Philosophie des Projekts, dass die Problemstellungen allgemeiner und nicht individueller Natur waren und folglich keinen Einfluss auf ihre persönliche Situation haben konnten (insbesondere auf ihr Asylverfahren), verstanden hatten. Einzelne formulierten jedoch auch eine gewisse Frustration, weil das Ergebnis ihres Engagements kaum sichtbar wurde. Diese Frage sowie das kollektive Engagement für „die Sache der MNA“ wurden regelmässig mit der ganzen Gruppe diskutiert, um gemeinsame Antworten zu finden.

Von den Aktivitäten, an denen sich die MNA beteiligten, können die folgenden als Schlüsselmomente angesehen werden, zum einen wegen dem Interesse der Jugendlichen oder aufgrund der erzielten Wirkung.

- **Jugendsession** (2010-2011): sechs MNA nahmen 2010 und 2011 teil. Die Jugendsession erlaubte es ihnen nicht nur, mit dem politischen System der Schweiz vertraut zu werden, sondern gab ihnen eine wichtige Plattform für die Darlegung der Probleme, mit denen sie konfrontiert sind. 2010 waren zwei Workshops den Problemen der MNA in der Schweiz gewidmet; diese mündeten in zwei Motionen, welche einstimmig vom Plenum verabschiedet wurden. So wurden die TeilnehmerInnen der Jugendsession direkt von den Botschaften der MNA sensibilisiert.
- **Begegnung mit jungen PolitikerInnen:** Im April 2011 fand eine Begegnung mit Vertretern und Vertreterinnen der drei Parteien SP, FDP und Grüne statt; an dieser wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen politischen Parteien der Schweiz diskutiert.
- **Aktion 72 Stunden:** Im Rahmen der Aktion 72 Stunden, einem von der SAJV koordinierten Projekt, an dem sich im September 2010 28'000 Jugendliche beteiligten, haben die MNA ein Wörterbuch konzipiert, gestaltet und gedruckt. Das Wörterbuch ermöglicht es Neu-Ankömmlingen in der Schweiz, mit einfachen Sätzen in mehreren Sprachen zu kommunizieren.
- Eine Intervention der drei Teilnehmer/innen am **Asylsymposium** 2011, das vom UNHCR und der SFH organisiert wurde, sensibilisierte die 200 Teilnehmenden aus Politik, Verwaltung und NGOs für die Probleme, mit denen MNA in der Schweiz konfrontiert sind.

Speak out hat wesentlich dazu beigetragen, die Gesprächspartner für die Situation der MNA und in einem breiteren Ausmass auf die der jugendlichen Asylsuchenden zu sensibilisieren. Es wurde einfacher, mit Kontaktpersonen (Verwaltung, PolitikerInnen usw.) einen Termin zu erhalten, was als positives Zeichen gewertet werden kann. Wir stellen erfreut fest, dass der Austausch zwischen jugendlichen Asylsuchenden und den in diesen Fragen Verantwortlichen (Verwaltung, Politiker/innen oder Nichtregierungsorganisationen) einem beidseitigen Bedürfnis entspricht.

Das Follow-up der Begegnungen war zweifelsohne ein Element, das verbessert werden könnte, insbesondere was die Information an die MNA über die Folgearbeit der Kontaktpersonen betrifft. Es ist zudem schwierig, die konkreten Auswirkungen auf die Arbeit der Kontaktpersonen abzuschätzen und zu wissen, ob diese auf Grund der Begegnungen mit Teilnehmenden des Projektes Speak Out Massnahmen ergriffen haben.

In diversen Medien wurden verschiedene Beiträge zu den Erfahrungen und der Situation der MNA veröffentlicht, namentlich in der *Wochezeitung (WoZ)*, auf *Couleur 3*, im *TSR*, in der Migrationsfachzeitschrift *Terra Cognita* und auf *tink.ch*, was eine breite Streuung der im Rahmen von *Speak out* entwickelten Botschaften erlaubte. In diesem Hinblick organisierten wir anfangs 2011 einen Workshop zur Öffentlichkeitsarbeit, der den Teilnehmenden erlaubte, die Chancen und Risiken der Medienarbeit besser zu verstehen.



Jugendsession 2010

Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Projekts

Entgegen der im Konzept festgelegten Ziele war es nicht möglich, das Empowerment umzusetzen, das vorsah, den anderen MNA in der Schweiz die Ergebnisse von *Speak out* weiterzugeben. Die Fluktuation der Zahl der Teilnehmenden, der bei der Projektplanung zu wenig Beachtung geschenkt wurde, und die zentrale partizipative Dimension hat uns dazu bewogen, auf diesen Aspekt zu verzichten und andere Aktivitäten aufzunehmen. Hingegen hatten die Teilnehmenden gemäss Feedbacks der Kantone oft die Rolle von informellen Multiplikatoren, da sie die Inhalte der Diskussionen und Aktivitäten den MNA in ihren Wohnzentren übermittelten. Die Sprachen (Simultanübersetzung von Englisch, Deutsch und Französisch) hat den Rhythmus der Diskussionen oft verlangsamt und deshalb eine vertiefte Auseinandersetzung nicht zugelassen.

Eine weitere Schwierigkeit lag darin, dass für viele Teilnehmende die schriftliche Berichterstattung kompliziert ist. Deshalb wurde nach einer Diskussion entschieden, keinen inhaltlichen Bericht zu publizieren, sondern einen Film zu drehen, der es den MNA erlaubt, sich und ihre Botschaft mit Video direkt und ohne Zwischenpersonen auszudrücken.

Aus den gleichen Gründen und entgegen den formulierten Zielen war es auch nicht möglich, offiziell zu Vernehmlassungen Stellung zu nehmen, oder öffentlich auf Diskussionen in den Medien oder auf nationaler Ebene zu reagieren. Hingegen wurden regelmässig interne Debatten zu aktuellen Fragen geführt, z.B. über die Ausschaffungsinitiative, Entscheide des BFM oder des Bundesgerichts, wodurch viele verschiedene Meinungen und Argumente dargelegt werden konnten.

Eine weitere Einschränkung lag darin, dass nur 6 Kantone am Projekt beteiligt waren. In Anbetracht dieser kleinen Anzahl konnten die von den Teilnehmenden entwickelten Botschaften keinen Anspruch darauf erheben, die Situation in der Schweiz repräsentativ wiederzugeben. Zudem haben sich grössere Kantone im Projekt engagiert, bei welchen das

Thema der MNA strukturierter ist und besser organisiert wird. Die Lage der MNA ist bestimmt in jenen Kanton mit nur wenigen MNA schwieriger, d.h. sie finden sich in einer schwächeren Position und die Probleme können schwerwiegender sein.

“Die Schweizer sind Rassisten“: Aus den Workshops zu den Menschenrechten und Kinderrechten sowie den Informationen über die aktuellen Diskussionen in der Schweiz erfuhren die Teilnehmer/innen, dass es institutionelle Mängel gibt und ihre Rechte zum Teil beschnitten werden, was wiederum dazu führte, dass bei einzelnen Teilnehmenden eine ablehnende Haltung gegenüber der Schweiz und ihren Bewohner/innen ausgelöst wurde. Es war möglich, diese Einstellung mit Vergleichen und anderen Informationen zu relativieren; mit dem Fortschritt des Projekts und der Integration der Teilnehmenden verschwanden sie ganz.

4.1.2 Soziale Integration

Zahlreiche Teilnehmende und Kontaktpersonen in den Kantonen haben die Bedeutung des Projekts zur Verhinderung der Isolation der MNA betont, die Vermittlung des Gefühls, weniger allein zu sein und die Begegnung mit Menschen, die in ähnlichen Situationen leben. Vor allem in den kleineren Kantonen haben die MNA kaum die Möglichkeit, anderen Jugendlichen aus ihrem Herkunftsland zu begegnen. Die gemeinsam verbrachten Wochenenden haben die Gruppe stark zusammengeschweisst und auch den bilateralen Austausch ermöglicht.

Schliesslich war auch die Gelegenheit zu reisen sowie andere Städte zu entdecken ein wichtiges Element für viele MNA, die kaum die Gelegenheit haben, aus ihren Wohnorten herauszukommen.

Auch die Begegnungen mit anderen Jugendlichen der Schweiz hatten eine positive Wirkung. Die Jugendsession erlaubte den Teilnehmenden, mit vielen der 200 Jugendsessions-Teilnehmenden - Jugendliche aus der ganzen Schweiz - in Kontakt zu treten, insbesondere in den Arbeitsgruppen und den informellen Momenten. Die Lager der Mitgliedsorganisationen der SAJV waren eine weitere Gelegenheit für die MNA, an Aktivitäten von Schweizer Jugendorganisationen aktiv teilzunehmen. So haben 2010 zwei Teilnehmer/innen von Speak out an einem WWF-Lager teilgenommen, und eine Person am Lager der Auslandschweizer-Organisation. 2011 waren zwei Projektteilnehmende in einem Sportlager, eine MNA besuchte ein Reitlager. Die Rückmeldungen der Jugendlichen sowie die der Organisatoren und der Lagerteilnehmenden waren allgemein positiv.

Die Teilnehmenden zeigten grosses Interesse für die verschiedenen im Projekt entwickelten Hilfsmittel: die Broschüre von Ende 2009, das während der Aktion 72 Stunden verwirklichte Wörterbuch oder die Aufnahme eines Liedes. Manchmal fehlte jedoch eine schriftliche Information (Flyer usw.) über das Pilotprojekt, mit dem einerseits neue Teilnehmer/innen hätten gewonnen werden können, andererseits die MNA die nötige Unterstützung gehabt hätten, wenn sie Speak out in ihrem Umfeld präsentierten.



Die Teilnehmenden entwickelten ein Wörterbuch im Rahmen der Aktion 72 Stunden.

4.2 Zielsetzungen für die SAJV

Durch das Projekt Speak out konnte die SAJV ihr Netzwerk und ihre Kompetenz im Bereich der Migration erheblich erweitern, sowohl auf kantonaler Ebene (mehrheitlich dank der Beziehungen zu den Kantonen), auf nationaler Ebene (Partnerorganisationen, Politiker/innen und Verwaltung), als auch auf internationaler Ebene (UNHCR, YM+ europäische Plattform der jungen Migrant*innenorganisationen). Die SAJV konnte sich auf gezielte Forderungen eines konkreten Projekts stützen, um ihre politische Arbeit zu tun und auf Partnerorganisationen zuzugehen. So konnte die SAJV dank Speak out einen Artikel in der Fachzeitschrift Terra Cognita (Schweizer Zeitschrift zu Migration) veröffentlichen und anlässlich des Asylsymposiums von UNHCR und SFH ein Workshop führen.

Ausserdem wurden durch die Teilnahme der Mitglieder von Speak out an SAJV-Aktivitäten (Aktion 72 Stunden und Jugendsession) die "regulären" Teilnehmenden auf interkulturelle Fragen und die damit verbundenen Probleme sensibilisiert. Es bot zudem die Möglichkeit, vertiefter über die interkulturelle Öffnung ihrer zwei Projekte nachzudenken. So wurden Workshops zur Sensibilisierung und der Bildung mit den Verantwortlichen der beiden Projekte entwickelt, um gemeinsam die zu treffenden Massnahmen zu definieren, um bestmöglich auf die Bedürfnisse der MNA eingehen zu können.

Dank Speak out konnte die SAJV das Thema der politischen Partizipation aller Jugendlichen ansprechen, mit dem erneuten Hinweis darauf, dass alle Jugendlichen, auch jene die erst seit kurzem in der Schweiz wohnen, ihre Situation und ihre Probleme am besten kennen und eigene Lösungsansätze entwickeln können.

Auf Ebene der politischen Arbeit ist es schwieriger, die Kenntnisse der MNA direkt in die Stellungnahmen der SAJV zu integrieren, da auf Grund der föderalistischen Struktur der Schweiz die konkreten Probleme sich auf die Kantone beschränken und kaum auf andere Kantone oder die Eidgenössenschaft übertragbar sind.

{ « Par exemple moi, j'ai appris à connaître les gens. J'ai appris à être ouverte. J'ai appris même à parler, et puis d'avoir le courage aussi. »
[Participant de Speak Out] }

4.3 Verschiedenes

Der im Zentrum des Projekts stehende **partizipative Ansatz** hat wie oben erwähnt insbesondere bei dem Ziel der Verbesserung des Rechts auf Partizipation (Art. 12 Kinderrechtskonvention) besonders gut funktioniert. Die Partizipation war jedoch auch eine Methode des Projekts, namentlich hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, selbst über Aktivitäten zu entscheiden und Referenten einzuladen. In diesem Zusammenhang konnten die Jugendlichen im Rahmen ihrer Kenntnisse und der Vorgaben des Projekts (Zeitbudget, praktische und finanzielle Fragen usw.) ihre Wünsche zu Aktivitäten vorbringen, welche mehrheitlich aufgenommen wurden. Hingegen musste die Projektleitung auf Grund der hohen Fluktuation der Teilnehmenden und der zeitlichen Einschränkungen während den Workshops politische Stellungnahmen oft um- oder neu formulieren. Dieser Umstand schränkt den partizipativen Charakter etwas ein, was aber teilweise auch auf die Grenzen des Projekts zurückzuführen ist.

Ein weiteres zentrales Element sind die verschiedenen Gründe, welche die einzelnen Teilnehmenden dazu bewogen, an diesem Projekt mitzuwirken. Die **Motivation zur Teilnahme** lässt sich in zwei Kategorien einteilen: Eine erste Gruppe war an den politischen Aspekten des Projekts interessiert, d.h. an der Verbesserung der Situation der MNA in der Schweiz. Die zweite Gruppe engagierte sich bei Speak out, weil das Projekt ihnen die Begegnung mit anderen Jugendlichen erlaubte und eine Abwechslung zum Alltag bot. Die vielfältigen und manchmal widersprüchlichen Interessen bedeutete für die LeiterInnen, Massnahmen zu treffen, um die Motivation aller Teilnehmenden aufrecht zu erhalten. Das Projekt wollte die verschiedenen Motivationen (politische gegen gesellschaftliche) nicht gegeneinander ausspielen und einer möglichst grossen Zahl Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich auszudrücken. Dieser Punkt bleibt jedoch eine Herausforderung des Projekts, über den ein regelmässiger Austausch mit allen Projektpartnern sich lohnt.

Die **Koordination** mit den Jugendlichen und den für die MNA auf kantonaler Ebene Verantwortlichen verlangte einen grossen Einsatz. Die Teilnehmenden sind per Mail oft kaum und per Telefon schwierig zu erreichen, weshalb die Frage der Koordination wichtig ist, sowohl für die SAJV als auch für die Kantone, welche die ersten und wichtigsten Ansprechpersonen für das Projekt sind.

Die Einsetzung einer **Begleitgruppe**, die sich vier Mal traf, wird von allen Partnern und Partnerinnen als positiv erachtet, da sie erlaubte, die Meinungen der Diskussionen breiter zu streuen, verschiedene Haltungen und Stellungnahmen zu sammeln und mit Fachpersonen die verschiedenen Probleme zu diskutieren. Die Mitglieder der Begleitgruppe haben ihr Interesse am Netzwerk bekundet, das durch das Projekt entstand, sowie über bessere Informationen zum Verlauf des Projekts.

Noch ein praktischer Punkt: das **Animationsduo** wurde für die Animateure als wichtig erachtet, sei es nur wegen der Sprache oder für den Ausgleich der Geschlechter. Die auf drei Jahre angelegte **Dauer des Projekts** erlaubte die Arbeit an einer Vielzahl von Themen und die Begegnung mit vielen Mittelpersonen, auch während der Pilotprojektphase, um die Projektanlage, die Animation, die Kontakte mit den Kantonen und die Koordination auszuloten. Für die teilnehmenden Jugendlichen dauerte das Projekt zu lange, denn eine mittel- oder gar langfristige Planung ist in ihrer Situation schwierig, was eine Verpflichtung für drei Jahre unmöglich macht. Deshalb entschieden wir uns für ein jährliches (Wieder) Einschreiben, um einen Austritt nach einem Jahr zu ermöglichen.



Die
Teilnehmenden
von Speak out
begegnen am
Asylsymposium
Bundesrätin
S. Sommaruga.

5. Die von den MNA hervorgehobenen Hauptprobleme

Es folgen die wichtigsten Themen, welche von den Teilnehmenden im Laufe des Projekts genannt wurden. Wichtiger Hinweis: Die Priorität der verschiedenen Aspekte hängt direkt mit der Aufenthaltsdauer in der Schweiz zusammen, oft sind sie auch widersprüchlich.

- Die **Dauer des Asylverfahrens** wurde von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen oft als schwierigstes Element bewertet. Die Schwierigkeit, in dieser Situation die nahe oder ferne Zukunft zu planen, sowie die Belastung durch das Ausschaffungsrisiko, wiegen schwer und wurden oft genannt. Mehrere Teilnehmer/innen beurteilen das Warten jedoch als positiv, da es ihnen erlaubt, länger in der Schweiz zu bleiben. Die MNA können die Gründe für diese Dauer jedoch kaum verstehen.
- **Betreuung in den Kantonen:** Die Teilnehmenden verglichen ihre Betreuung jeweils untereinander. Die Unterkunft, die Möglichkeit, am Wochenende etwas zu unternehmen, Taschengeld, ausserschulische Unterstützung usw. unterscheiden sich von Kanton zu Kanton sehr.
- **Praktisches:** zwei Elemente wurden von den Jugendlichen oft genannt: die Schwierigkeit über kein Mobiltelefon zu verfügen (Asylsuchende dürfen kein Natel besitzen) und die Schweiz nicht verlassen zu dürfen. Diese zwei Punkte beeinflussen ihren Alltag schwer, insbesondere die Kontakte, die sie mit anderen Jugendlichen pflegen. Klassenreisen ins Ausland sind ein wichtiger Sozialisationsfaktor, und an diesen durften sie nicht teilnehmen.
- **Diskriminierung:** Die häufigen Probleme mit der Polizei, denen die männlichen Jugendlichen ausgesetzt sind (Personenkontrolle, Leibesvisitation usw.) sowie die Schwierigkeit, Arbeit zu finden, werden von den MNA im Zusammenhang mit Diskriminierung und Rassismus genannt.
- **Zugang zu Bildung** und zum **Arbeitsmarkt:** Die Teilnehmenden nennen oft die Schwierigkeit, eine Arbeitsstelle oder ein Praktikum zu ergattern wenn sie arbeiten dürfen.

Die Projektteilnehmenden sprachen in der Gruppe kaum über Fragen im Zusammenhang mit einem eventuellen negativen Entscheid (Untertauchen, Rückkehrhilfe, Ausweisungsmassnahmen usw.) oder über die Gründe, die sie zum Verlassen ihres Landes bewogen hatten. Diese zwei Aspekte sind zu schmerzhaft, um sie mit anderen Teilnehmern und Teilnehmerinnen zu diskutieren; häufig wurden sie nur in bilateralen Gesprächen erwähnt. Weiter sind diese Informationen für ihr Asylgesuch zentral, weshalb sie diese bei den Anhörungen immer wieder detailliert schildern mussten.

6. Die Teilnehmenden über das Projekt

Hier wird eine Zusammenfassung von dem wiedergegeben, was die Teilnehmer/innen anlässlich der externen Evaluation sagten. Die vollständige Analyse ist im externen Evaluationsbericht zu finden.

C. Baumann fasst die Ansichten der Teilnehmenden wie folgt zusammen: "Allgemein haben die MNA eine positive Sicht des Projekts. Sie schätzen Speak out als wichtig ein, und die Risiken auf Grund der Teilnahme gering. Auch wenn die Mehrheit der Teilnehmenden davon überzeugt waren, dass sie kaum die Früchte ihres Engagements werden ernten können, denken sie, dass es künftigen MNA in der Schweiz helfen wird. Die Teilnehmenden nannten folgende Hauptvorteile des Projekts: Speak out erleichterte die Lehre, die MNA wurden gehört, sie begegneten einflussreichen Personen. Das Projekt motivierte sie und gab ihnen die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung. Speak out hatte auch gesellschaftliche Vorteile ("es ist cool", eine Gelegenheit zu haben, in der Schweiz zu reisen und Menschen in der gleichen Lage zu begegnen), die Öffentlichkeit wird sensibilisiert und es ist vorteilhaft für alle UMA und die Gesellschaft.

Die UMA nannten auch Hürden und Probleme, zum Beispiel dass das Projekt nicht ihnen als Einzelnen geholfen oder ihre Situation nicht verbessert hatte. Mehrere nannten Probleme im Zusammenhang mit der Teilnahme: Einzelne Jugendliche sagten nichts während den Workshops, der Altersunterschied wog zum Teil schwer, die jüngeren waren weniger ernsthaft als die älteren. Die Jugendlichen sagten auch, dass einzelne die Meinung der anderen nicht respektierten, und dass die Verständigung oft auf Grund von Sprachbarrieren und kulturellen Unterschieden schwierig war. Ein anderes Problem war die unregelmässige Teilnahme an den Workshops, weshalb Information oft wiederholt werden musste. Die Teilnehmenden, die von Anfang an dabei waren, stellten zum Teil Wiederholungen bei den Diskussionen fest, was sie langweilte."

{ „Während des Lagers fanden bereichernde Gespräche statt, bei denen die MNA von ihren Ländern und den Unterschieden zur Schweiz berichteten, was die anderen TeilnehmerInnen sehr interessiert und sensibilisiert hat.“ (Lagerleiter WWF) }

7. Die Koordinatorinnen über das Projekt

Wir möchten an dieser Stelle die Perspektive der zwei Koordinatorinnen, Emilie Graff (Projektverantwortliche) und Bettina Kiedl (Projektmitarbeiterin) zu eher subjektiven Elementen des Projekts zu Wort kommen lassen.

- Bettina Kiedl: Ich konnte feststellen, dass die Teilnahme am Projekt Speak out für die MNA sehr wichtig war, nicht nur wegen der Regelmässigkeit und ihrer Motivation während den Workshops, sondern auch weil die Jugendlichen ihrem Umfeld spontan vom Projekt erzählten, z. B. in ihrer Schulklasse.
Das Projekt erlaubte ihnen, in der Schweiz bleibende Kontakte zu knüpfen, und zwischen den Teilnehmenden entstandenen Freundschaften, weshalb sie sich regelmässig ausserhalb der Workshops trafen. Dieser Umstand hat die Atmosphäre während der Workshop und die Gruppendynamik positiv beeinflusst.
Ein anderes bereicherndes Element war die Offenheit der Teilnehmenden und ihre Motivation während den Workshops, Zeichen von einem echten Interesse und Bedürfnissen. Die Mitarbeit an Speak out war für mich eine sehr positive Erfahrung.

- Emilie Graff: Die Koordination eines Projekts wie Speak out stellte die SAJV vor zahlreiche Probleme (zur rechten Zeit und am rechten Ort einen jugendlichen Ausländer finden, der vor zwei Monaten in die Schweiz kam, noch nie Zug gefahren ist und weder lesen noch schreiben kann); aber am meisten stolz bin ich darauf, dass wir zeigen konnten, dass alle - unabhängig von Alter, Status usw. - ihre alltäglichen Probleme treffend analysieren können und Lösungsansätze haben, von denen sie wissen, dass sie deren Umsetzung nie erleben werden. Die Partizipation und das Engagement der Jugendlichen - Schlüsselbegriffe für die SAJV - sind für jugendliche Asylsuchende denn auch sehr wichtig.
Ich stellte auch fest, dass die Teilnehmer/innen nie in eine Opferhaltung fielen, egal wie schwerwiegend die Probleme waren, mit denen sie konfrontiert wurden.
Ich war weiter überrascht, dass die jugendlichen Asylsuchenden zunächst einmal genauso sind wie anderen Jugendlichen, mit Liebeskummer, Veränderungen aller Art, und existentiellen Zweifeln. Die Priorität, welche die MNA ihren Problemen gaben, ist in diesem Sinne besonders interessant. So wurden schwerwiegende Probleme wie das Ausschaffungsrisiko oder die fehlende berufliche Perspektive ebenso häufig genannt wie Aspekte des Alltags (sein Zimmer mit einer unbekanntem Person teilen müssen, kein Natel zur Verfügung haben usw.), ein Umstand, der die Kontaktpersonen regelmässig überraschte. Immer wieder auf offener Strasse von der Polizei verhaftet zu werden wiegt zum Beispiel besonders schwer und hält die Jugendlichen davon ab, dorthin zu gehen, wo gleichaltrige Jugendliche sich treffen.
Die Koordination von einem solchen Projekt brachte jedoch auch seinen Anteil an Trauer mit, insbesondere wenn ein erfahrener und motivierter Teilnehmer aus der Schweiz ausgeschafft wurde, und wir keine Möglichkeit hatten, ihm für sein Engagement zu danken und ihm alle Gute für die Zukunft zu wünschen.

8. Grenzen der Evaluation

Es ist uns wichtig, hier kurz auf einige Einschränkungen der Evaluation hinzuweisen. Der häufige Wechsel der Teilnehmer/innen und der Verlust des Kontakts mit ihnen nachdem sie das Projekt verlassen hatten, verunmöglicht eine wirklich repräsentative Sicht. Es wäre z. B. interessant, die Teilnehmer/innen über die mittelfristige Folgen ihres Engagements bei Speak out zu interviewen. Desgleichen ist es oft schwierig, die von den Teilnehmenden erworbenen Fähigkeiten zu messen, insbesondere jene im Bereich der Sozialkompetenz.

Sprach(un)kenntnis machte die Diskussion von tief greifenden Themen mit allen Teilnehmenden schwierig; einzelne konnten weder lesen noch schreiben, oder hatten Mühe, sich in einem formellen Rahmen mündlich auszudrücken.

Wie oben erwähnt, war es schliesslich schwierig, die langfristigen Auswirkungen der Aktivitäten in Politik und Verwaltung abzuschätzen, oder wie und ob diese Begegnungen bei den Gesprächspartnern konkrete Handlungen auslösten.

9. Empfehlungen

In Ergänzung zu den von Catherine Baumann genannten Punkten und auf Grund des Vorangegangenen können wir für eventuelle künftige Versionen von Speak out fünf Schlussfolgerungen ziehen.

- Die Kommunikationsmittel des Projekts (Flyer oder spezielle Website) sowie das soziale Netzwerk sollten unbedingt verbessert werden.
- Die Diskussionsgruppen sollten nach Sprachen getrennt geführt werden, damit eine vertiefte Diskussionen ermöglicht und der Rhythmus und die Konzentration der Teilnehmenden aufrecht erhalten werden.
- Die Workshops sollten mehrere Tagen dauern (Wochenende oder Woche): Dadurch hätten die Teilnehmer/innen mehr Zeit für die Kontakte untereinander, und die Aktivitäten stünden mehr im Zusammenhang.
- Es sollten mehr Kantone und mehr Teilnehmer/innen mitmachen: Dadurch würde die Legitimation der einzelnen Aussagen der MNA erhöht.
- Die Projektleitung sollte über mehr Informationen über die Teilnehmer/innen vergügen, insbesondere über ihr Asylverfahren.

Diese Empfehlungen werden im Konzept des Projekts "Speak out II" (Arbeitstitel) aufgenommen, das im Januar 2012 beginnen soll.

10. Nächste Schritte und Entwicklung

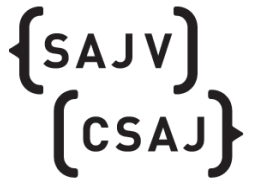
Seit der Übernahme des Projekts Anfang 2010 gewann Speak out zunehmend an Bedeutung und entwickelte sich zu einem der wichtigsten Projekte der SAJV.

So hat parallel dazu die SAJV eine auf drei Säulen beruhende neue Strategie 2011-2013 verabschiedet: Dachorganisation, Kompetenzzentrum für Jugendpartizipation und -förderung, Sprachrohr der Jugend. In diesem Sinne passt Speak out genau zu dieser Strategie, insbesondere in den Bereichen Partizipation und Sprachrohr.

Deshalb hat der SAJV-Vorstand die erneute Durchführung des Projekts nach der Pilotphase beschlossen. Speak out II sollte auf den oben formulierten Empfehlungen im Januar 2012 starten können. Das Projektkonzept ist im Moment in der Erarbeitung.

Das Projekt Speak out hätte nicht ohne die Unterstützung der folgenden Organisationen durchgeführt werden können. Es sei Ihnen herzlich gedankt.





Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
 Conseil Suisse des Activités de Jeunesse
 Federazione Svizzera delle Associazioni Giovanili

11. Anhang

I. Evaluationstabelle

Nr.	Projekt(zwischen)ziel	Evaluationsfragen	Indikatoren
1	Ziele für die MNA		
1.1	Die am Projekt teilnehmenden MNA werden dank der im Projekt erworbenen Fähigkeiten zu Akteuren der Diskussion über die Lage der MNA in der Schweiz. Sie tragen dazu bei, dass die Situation der MNA in der Schweiz diskutiert wird, nehmen ihre Rechte wahr und werden aktiv.	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen die Teilnehmer/innen ihre Rechte zu Genüge? - Können sie sich zu den ihnen wichtigen Herausforderungen äussern? - Können sie die Prioritäten für ihren Aufenthalt in der Schweiz nennen? - Können sie diese den Hauptakteuren übermitteln? 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Workshops und begegneten Personen - Stellungnahmen
1.2	Es wird ein Netzwerk aller MNA mit anderen Jugendlichen der Schweiz geknüpft, sie entwickeln Kompetenzen, die in einen anderen Kontext übertragen werden können und entdecken am Beispiel der Schweiz wie ein demokratisches System konkret funktioniert.	<ul style="list-style-type: none"> - Stehen Grundlagen zur Verfügung um die Kontakte zwischen den Teilnehmenden zu verstärken? - Welche Möglichkeiten haben die Teilnehmer/innen, anderen Jugendlichen zu begegnen? - Verfügen sie über verbesserte Kenntnisse wie die politischen Institutionen (im weiteren 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Jugendlichen und Mitgliedsorganisationen der SAJV - Feedback der MNA und ihrer kantonalen Verantwortlichen

Nr.	Projekt(zwischen)ziel	Evaluationsfragen	Indikatoren
1.3	Sie erarbeiten Fertigkeiten insbesondere in der Sprache, im Argumentieren, sozialen Kontakten oder im organisieren, und können ihre Erfahrungen in kleinen Gruppen austauschen.	<p>Sinne) funktionieren?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hatte Speak out eine positive Wirkung auf die soziale Integration der Jugendlichen in der Schweiz? 	<ul style="list-style-type: none"> - Feedback der MNA und ihrer kantonalen Verantwortlichen
2	Zielsetzungen für die SAJV		
2.1	<p>Die SAJV profitiert von den Kenntnissen der jugendlichen MNA in der Schweiz, für ihre politische Lobbyarbeit im Bereich der jungen Migranten und Migrantinnen in der Schweiz.</p> <p>Weiter können die Strukturen ihrer Projekte so diversifiziert werden, dass einer neuen Zielgruppe erlaubt wird, von den in Jugendorganisationen erworbenen Kenntnissen zu profitieren.</p> <p>Das Projekt ermöglicht es, die verschiedenen Ansätze und Strukturen der SAJV im Bereich der interkulturellen Arbeit zu erweitern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Nahm die SAJV Stellung zu den von den MNA aufgeworfenen Themen? - War das Projekt Speak out vorteilhaft für die SAJV, für ihre politische Arbeit und für andere Projekte? 	<ul style="list-style-type: none"> - Stellungnahmen - TeilnehmerInnenliste der Aktion 72 Stunden und der Jugendsession
3	Strategien		
3.1	Bis Ende 2010 nahmen 25 TeilnehmerInnen an mindestens 3 Advocacy-Aktivitäten teil, und führten ein Gespräch mit wichtigen Interessevertretern.	<ul style="list-style-type: none"> - Wie viele Workshops mit wie vielen Teilnehmenden fanden statt? - Mit welchen Personen fanden Begegnungen statt? - Wie haben diese Personen die Begegnung mit den Teilnehmenden aufgenommen? - Entsprachen die Aktivitäten den 	<ul style="list-style-type: none"> - Ein- oder mehrmalige Berichterstattung in den Medien - Anzahl Teilnehmende an der Jugendsession - Besuch des Parlaments während einer Session, Begegnung mit einem/einer Parlamentarier/in, Begegnung mit Vertretung der Polizei, des UNHCR usw. - Artikel, Radiosendungen usw.

Nr.	Projekt(zwischen)ziel	Evaluationsfragen	Indikatoren
		Erwartungen der TeilnehmerInnen?	
3.2	Bis Ende 2010 nahmen 25 TeilnehmerInnen an mindestens 2 Aktivitäten der Mitgliedsorganisationen oder der SAJV teil.	<ul style="list-style-type: none"> - Wie viele Jugendliche nahmen an den angebotenen Aktivitäten teil? - Entsprachen die Aktivitäten den Erwartungen der Teilnehmer/innen? - Konnten sie anderen Jugendlichen begegnen? 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Teilnehmende an einem Lager - Anzahl Gruppen an der Aktion 72 Stunden
3.3	Bis Ende 2011 führen die Teilnehmenden die Advocacy-Tätigkeit fort und organisieren regionale Workshops für die Präsentation des Projekts und der Wissensvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> - Wurden regionale Treffen organisiert? - Wie viele externe TeilnehmerInnen nahmen teil? - Konnte das im Projekt erworbene Wissen weiter vermittelt werden? 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Anlässe - Anzahl neue TeilnehmerInnen am Projekt - Workshops zur Wissensvermittlung
3.4	Um von den Kenntnissen der TeilnehmerInnen zu profitieren und die Kontinuität im Lobbying sicher zu stellen prüft die SAJV bis Ende 2010 die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit im Bereich Lobbying mit anderen Organisationen.	<ul style="list-style-type: none"> - Trat die SAJV für ihre politische Arbeit (formellen oder informellen) Netzwerken bei? - Was wurde unternommen? 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl PartnerInnen - Anzahl Grundsatzpapiere und Stellungnahmen im Rahmen von Vernehmlassungsverfahren
3.5	Bis Ende 2011 steht ein Bericht zur Verfügung, der auf den Botschaften der Mitwirkenden basiert	<ul style="list-style-type: none"> - Stützt sich der Bericht auf die Partizipation der Jugendlichen ab? 	<ul style="list-style-type: none"> - Bericht

II Aktivitätenkalender

Datum	2010	Ort
23.01.2010	Kickoff 2010	Bern
13.03.2010	Begegnung mit dem UNHCR	Genf
08.05.2010	Vorbereitungsworkshop Begegnung mit der Polizei	Bern
12.06.2010	Begegnung mit dem Chef der Neuenburger Kriminalpolizei	Neuenburg
Sommer 2010	Lager der SAJV-Mitgliedorganisationen	In der Schweiz
09-12.09.2010	Aktion 72 Stunden	Twann
06.11.2010	Vorbereitungsworkshop Jugendsession	Bern
13-15.11.2010	Jugendsession 2010	Bern
04.12.2010	Schlussworkshop 2010	Luzern
	2011	
15.01.2011	Kickoff 2011	Bern
20.01.2011	Asylsymposium (SFH/UNHCR)	Bern
05.03.2011	Medienworkshop	Zürich
02.04.2011	Begegnung mit Jungpolitiker/innen	Bern
14. -15.05.2011	Vorbereitungswochenende Theater	Langnau i.E.
18.06.2011	Flüchtlingstag, Begegnung mit BFM	Spiez
Sommer 2011	Lager der SAJV-Mitgliedorganisationen	In der Schweiz
1. -4.9.2011	Jugendsession 2010	Bern
24-25.09.2011	Fussballturnier	Bern
29.10.2011	Arbeit am Film über Speak out	Fribourg
26.11.2011	Schlussworkshop	Bern